

ROHDE, MICHAEL/GEISSER, CHRISTIANE: Erzähl mir mehr! Altes Testament predigen, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag 2010, kt., 164 S.; ISBN 978-3-7887-2468-9; € 22,90.

Der Band wird von zwei Unterrichtenden am Theologischen Seminar Elstal, der Ausbildungsstätte des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland, verantwortet. Er ging aus einer interdisziplinären Lehrveranstaltung hervor.

Das Buch enthält drei Teile: Zunächst gibt der Alttestamentler (R.) Impulse zum Verstehen des Alten Testaments. Unter der Rubrik „Erzählend predigen“ schließen sich Ausführungen der ehemaligen Praktischen Theologin (G.) an. Den letzten Teil bilden Predigten zu alttestamentlichen Texten als Beispiele, die je mit Überlegungen eines andern beschlossen werden. Gerahmt wird der Band durch Vorwort und Literaturverzeichnis.

Der erste Teil setzt grundsätzlich an und bietet auf das Verstehen und Auslegen des Alten Testaments bezogene hermeneutische Überlegungen. Zunächst wird die Diskussion um die Geltung des Alten Testaments in der Christenheit erörtert. Begonnen mit Marcion, über Emanuel Hirsch finden sich subkutane Abwertungen des ersten Testaments auch in Kirchen und Freikirchen bis heute. Es folgt ein Überblick über Auslegungsmodelle des Alten Testaments im Blick auf das Neue Testament (christologische bzw. christusbezogene Ansätze; Verheißung und Erfüllung; Allegorese; Struktur analogie – dieses Modell von Preuss wird von R. präferiert). Danach folgen Erörterungen im Anschluss an Erich Zenger (Antijudaismus, kanonischer Diskurs). Im zweiten Abschnitt werden „gute Gründe“ für das Predigen von alttestamentlichen Texten angeführt. Für den Einbezug und die Wichtigkeit des Alten Testaments werden historische (Bibel der ersten Christen, Bibel Jesu und der Verfasser der neutestamentlichen Schriften, Teil des christlichen Glaubensbekenntnisses) und inhaltliche Gründe (Jesus besser verstehen, neutestamentliche Botschaft „erden“, Geschichte und Vielfalt Gottes, realistisches Menschenbild, Beziehung Gottes zu Menschen und umgekehrt, Gebetsschule) angeführt. Es folgen im dritten Abschnitt Überlegungen zu besonderen Herausforderungen, namentlich zur Historizitätsfrage (andere „Schwierigkeiten“ wie etwa Fragen rund um „Rache“, Kriege und Völkerausrottung werden nicht thematisiert). Der von R. beschrittene Weg, historisch rekonstruierte Realgeschichte von biblischer Glaubensgeschichte abzuheben, tendiert zur Verflüchtigung der zweiten und vermag den Rezensenten nicht zu überzeugen. Zudem wäre es angemessen, dem historischen einen bibel- bzw. kanontheologischen Zugang zu Seite zu stellen. Ausgesprochen hilfreich ist das Textbeispiel aus Richter 6 zum Schluss: Die Textspur wird gut herausgearbeitet und die exegetische Vorarbeit zur Predigt exemplarisch aufgezeigt.

Der zweite Teil beginnt mit der an Albrecht Grözinger angelehnten Erkundung der Postmoderne. Ihre auch die Predigtsituation mitbestimmenden Parameter werden skizziert (Pluralisierung, Individualisierung, Traditionsabbruch, Medialisierung, Erlebniskultur). Bei der Analyse der Gegenwartssituation mit ihren Herausforderungen und Chancen fällt auf, dass die Gemeinde Jesu als eigene Größe kaum in den Blick kommt – für ein Buch aus diesem konfessionellen Hintergrund eher überraschend und eigentlich schade. Der zweite Abschnitt bietet ein Plädoyer für das Erzählen (der Bibel) und die Erzählpredigt (Grundform biblischer Überlieferung und menschlicher Kommunikation). Daran anschließend wird eine Skizze der Geschichte der Erzählpredigt geboten (ein Hinweis auf die dramaturgische Homiletik von Martin Nicol fehlt). Ob dem beklagten postmodernen Ausfall der „großen Erzählungen“ mit „kleinen Geschichten“ und „Frag-

menthaftem“ aus der Bibel begegnet werden soll, möchte ich in dieser Zuspitzung in Frage stellen. Mit der Vielfalt ist m. E. zwingend die Einheit der Schrift zusammenzudenken. Insofern fehlt auch in diesem Teil die kanontheologische Dimension. Im nächsten Abschnitt bietet G. in nützlicher Weise Handwerkszeug zum Erstellen einer Erzählpredigt. Sie tut dies unter Zuhilfenahme von Einsichten aus der Literaturwissenschaft (Narratologie), nämlich Überlegungen zur Erzählperspektive, zu Erzählintentionen, zu Raum und Zeit und anderem mehr. Die Überlegungen münden aus in eine Predigtwerkstatt mit praktischen Hinweisen zur Predigtgestaltung (Einleitung, Anschaulichkeit, Schildern und Erklären, direkte Rede, Stilmittel) und Typen der Erzählpredigt (Nach- und Weitererzählung, Erzählung aus Ich-Perspektive einer Person, Rahmenerzählung usw.). Den Abschluss macht ein Beurteilungsraster für narrative Predigten mit vier Kriterienkatalogen (Hörerbezug, Sprache, Erzähltechnik, Theologie).

Der dritte Hauptteil bietet vier Predigten, je eine von den beiden Autoren, dazu zwei von Studierenden in Elstal. Es sind dies Erzählpredigten zu Ri 6, 1–24 (Anselm Stiehl, Reflexion R.), Gen 18, 1–16 (Katharina Walter, Reflexion G.), Verse aus Ex 16 und Num 11 (R., Reflexion G.) und Gen 32, 23–33 (G., Reflexion R.). Die einzelnen Predigten sind je in sich eindrücklich. Sie regen zu eigenen narrativen Predigten an, und die Reflexionen helfen ebenfalls dazu. Drei der vier Predigten bleiben auf der Ebene des erzählten Textes und aktualisieren ihn für die Gegenwart. R. dagegen wählt eine Zweiteilung, insofern er nach dem narrativen Teil in einem diskursiven Abschnitt Aspekte aufnimmt und zuspitzt. Kommt bei den „rein“ narrativen Predigten die Transformierung in und Relevanz für die Gegenwart teilweise zu kurz, so ist dies beim kombinierten Beispiel besser gelungen, dafür etwas überladen (wie auch G. notiert). Der Postmoderne wird insofern Rechnung getragen, als der anthropologische Aspekt mit Ich-Erfahrungen, -Überlegungen und -Handlungen stark profiliert wird; dagegen sind theologische Momente (mit Gott als Richter und Retter) eher unterbelichtet und Christusbezüge fehlen (aus Scheu vor Anhängseln?) praktisch ganz.

Insgesamt ist der Band gelungen und ihm eine gute Aufnahme zu wünschen. Er bietet eine Ergänzung zur bewährten Homiletik der Reutlinger Kollegen (Achim Härtner/Holger Eschmann: Predigen lernen. Ein Lehrbuch für die Praxis, Göttingen ²2008). Die Predigten regen an, über diese Predigtform nicht nur nachzudenken, sondern sie auch anzuwenden – in Übereinstimmung mit der Bibel selbst, die mehrheitlich Geschichte(n) erzählt. In dem Sinn möge die Aufforderung im Haupttitel ankommen: Erzähl mir mehr! Mit ihr ergeht eine Einladung an die Hörenden und Lesenden, mit eigenen Erzählpredigten zu partizipieren und sie unter www.theologisches-gespraech.de zu Verfügung zu stellen und so einen Austausch zu ermöglichen.

Pfarrer Dr. theol. Beat Weber, Fachdozent für das Alte Testament am Theologischen Seminar Bienenberg (Liestal, CH), Evangelisches Pfarrhaus, Birrmoosstraße 5, CH-3673 Linden BE (Schweiz); E-Mail: weber-lehnherr@sunrise.ch